

Altfränkische Bilder. 17. Jahrgang 1911 und 18. Jahrgang 1912. Erläutert von Dr. Theodor Henner. Herausgegeben von H. Stürz, A.-G., Würzburg. 1.— *M.*

Ueber den Wert dieses Unternehmens und seinen Anklang in allen Kreisen der Heimatfreunde braucht nach den vielen anderweitigen Besprechungen kein Wort mehr gesagt zu werden. Es sei nur auf die Denkmäler hingewiesen, welche aus dem Bestande unseres Ordens und seiner Zweige stammen. So kommt im Jahrgang 1911 das ehemalige Cistercienserkloster Bildhausen an erster Stelle zur Behandlung. Bereits der Jahrgang 1900 hat schon einiges von dieser Abtei gebracht. Diesesmal gelangt das Verwaltungs- oder Kanzleigebäude mit schönem Renaissancegiebel, der noch erhaltene Abtturm und das Prälatenstöckel zur Wiedergabe. Der letzte Abt Nivard Schlimmbach, ein eifriger Numismatiker, brachte es noch nach der erfolgten Säkularisation im Jahre 1808 zu einer sehr hübschen Denkmünze, welche hier beiderseitig nach einem gelungenen Abgusse wiedergegeben ist. — Im Jahrgang 1912 sehen wir in zwei Bildern eine der ältesten Steinkufen aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Neustadt a. Main in dem Aufsatz „Taufsteine aus verschiedenen Zeiten“. Das Werk stammt aus dem 12. Jahrhundert, wanderte aus dem alten Münster in den Konventgarten, ganz dem ursprünglichen Zweck entfremdet. Der stark lädierte Taufstein kommt jetzt in das Luitpoldmuseum. Glänzend ist die übrige Ausstattung dieses Kalenders. So kommen in den Umschlägen zwei Elfenbeintäfelchen einer Handschrift, welche Kaiser Heinrich II. an die Bamberger Kirche schenkte (Clm 4453), zur Wiedergabe. St.

II. Zeitschriften und Jahresberichte.

a) Aus dem Orden.

Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens. Herausgegeben von P. Ildefons Herwegen, Benediktiner der Abtei Maria-Laach. Münster in W., Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, 1912, Lex. 8°. Heft 1—2. S. Wilhelm Neuß, Das Buch Ezechiel in Theologie und Kunst bis zum Ende des 12. Jahrhunderts. Mit 86 Abbildungen. Gedruckt mit Unterstützung der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz, XII. und 334 Seiten. Für Oesterreich im Kommissionsverlag bei B. Herder in Wien. Preis 10.— *M.* Im Februar d. J. ausgegeben. Erscheint in unregelmäßiger Folge; jedes Heft für sich abgeschlossen.

(Siehe unsere Besprechung unter Kleine Mitteilungen, oben S. 347—354.)

Cisterzienser-Chronik. Herausgegeben von den Cisterziensern in Mehrerau, redigiert von P. Gregor Müller. 24. Jahrg. (1912) Nr. 275—277. L. Reindl berichtet über das Collegium Bernardinum an der Universität Ingolstadt in den Jahren 1627—1800 (S. 1—9) die Ausführungen stammen aus den Kaisheimer Klosterakten, die sich jetzt im Kreisarchiv zu Neuburg a. D. befinden. Früher studierten die Kaisheimer jungen Leute in Heidelberg und Dillingen. Erst 1617 kaufte Abt Jakob Mosbach von der Freiin Fugger in Ingolstadt ein Haus, welches sogleich zu einer Pflanzstätte für den Orden adaptiert worden ist. Die Oberleitung unterstand dem Kloster Kaisheim. Die Beziehungen zwischen der Universität und dem Collegium Bernardinum waren durchweg gute. Nur durch die weltlichen Konviktooren kam es manchmal zu Unzukömmlichkeiten. Mit der Verlegung der Landesuniversität nach Landshut wurde auch das Bernardinum seinem Zweck entfremdet. — Die Arbeit des H. Herrn Bischofs D. Willi, Cisterzienser-Päpste, -Kardinäle und -Bischöfe erhält im Märzhefte ihren Abschluß. Das